

**Arbeitstagung
der CSU-Landtagsfraktion
vom 14. bis 16. Januar 2020
in Kloster Seeon**



**„Unsere Landwirtschaft ist von
unschätzbarem Wert für unser Land“**

1 Unsere Landwirtschaft ist die **tragende Säule im ländlichen Raum, Garant für**
2 **unsere einzigartige Kulturlandschaft und prägender Bestandteil unserer**
3 **unverwechselbaren bayerischen Identität.** Für unsere Gesellschaft ist die
4 Landwirtschaft von unschätzbarem Wert, denn sie leistet einen wesentlichen Beitrag
5 zur Versorgung der Menschen mit regionalen und hochwertigen Lebensmitteln. Dies
6 ist ein ganz wichtiger Beitrag zum Klimaschutz. Ohne den Fleiß unserer bayerischen
7 Bäuerinnen und Bauern wäre das nicht möglich.

8 Unsere Landwirtschaft steht in einem **harten Wettbewerb** mit Anbietern aus anderen
9 Teilen Deutschlands, anderen europäischen Staaten sowie aus Drittstaaten. Diese
10 haben oftmals eine andere Vorstellung von Landwirtschaft als wir sowie andere
11 Produktionsbedingungen. Deshalb müssen wir dafür sorgen, dass die zahlreichen
12 zusätzlichen **Leistungen, die unsere Landwirte** erbringen, entsprechend **honoriert**
13 **werden.** Nur so können wir sicherstellen, dass Landbewirtschaftung und
14 Nahrungsmittelerzeugung mit Umwelt- und Naturschutz Hand in Hand gehen und dass
15 unsere Kulturlandschaft so erhalten wird, wie unsere Gesellschaft sich das wünscht.

16 Die Landwirte sehen sich derzeit einem **unglaublichen Druck** ausgesetzt, obwohl die
17 **gesamte Gesellschaft in der Verantwortung** steht. Die Erwartungen der
18 Gesellschaft an Tierhaltung und Landbewirtschaftung steigen zwar mit rasanter
19 Geschwindigkeit, im Kaufverhalten der Verbraucher schlägt sich das jedoch
20 bedauerlicherweise bisher nicht nieder. Unsere Bauern werden mit immer mehr
21 Auflagen konfrontiert, die kaum zu erfüllen sind und die den Handlungsspielraum für
22 eine ökonomische Wirtschaftsweise zunehmend einengen. Wenn dann auch noch die
23 Landwirtschaft mit Pauschalvorwürfen diskreditiert wird, verletzt das zutiefst die Ehre
24 des Berufsstandes. Daher haben wir für die aktuellen Proteste der Landwirte vollstes
25 Verständnis.

26 Agrarpolitik war, ist und bleibt ein **Markenzeichen** der CSU-Fraktion im Bayerischen
27 Landtag. Wir stehen an der Seite der Landwirtschaft. Die berechtigten Anliegen
28 unserer Bäuerinnen und Bauern haben bei uns stets hohe Priorität – sowohl
29 konventionell wirtschaftende Betriebe als auch Betriebe des ökologischen Landbaus,
30 unabhängig, ob sie im Haupt- oder Nebenerwerb wirtschaften!

31 Von anderen Bundesländern unterscheidet sich die bayerische Agrarpolitik zum Teil
32 deutlich: In Bayern sind die allermeisten landwirtschaftlichen Betriebe **familiengeführt**
33 und deutlich kleiner. Wir haben deutlich **niedrigere Viehdichten.** Die
34 Durchschnittsbestände in den Betrieben sind in Bayern bei nahezu allen Nutztierarten
35 geringer als in anderen Bundesländern. Demzufolge halten wir in Bayern den EU-
36 Schwellenwert für die Nitratbelastung im Grundwasser deutlich besser ein als andere.
37 Auch beim Ökolandbau sind wir führend. Mit dem neuen Landesprogramm „BioRegio
38 2030“ bauen wir unsere Spitzenstellung beim Ökolandbau in Deutschland weiter aus.

39 „BioRegio2030“ zielt auf eine spürbare Steigerung von Nachfrage und Absatz
40 heimischer Ökoprodukte. Hierzu gehört auch, dass wir in staatlichen Kantinen mehr
41 heimische Ökoprodukte sowie andere regionale Lebensmittel anbieten wollen.

42 Neben den Interessen der Landwirtschaft haben wir stets aber auch die Interessen
43 anderer gesellschaftlicher Gruppen im Blick. Während in früheren Zeiten keine
44 grundsätzlich widerstreitenden Interessenlagen bestanden, haben wir heute mit der
45 größeren gesellschaftlichen Sensibilität für Umweltthemen eine ganz andere
46 Ausgangslage. Diese Entwicklung nehmen wir sehr ernst. Unser Ziel ist es, Umwelt-,
47 Arten- und Klimaschutz mit den Interessen unserer bäuerlichen Familienbetriebe in
48 Einklang zu bringen.

49 Im Zusammenspiel von Natur- und Umweltschutz mit der Landwirtschaft ist auch
50 weiterhin die Leitlinie „**Freiwilligkeit, Beratung, Eigenverantwortung und**
51 **Kooperation vor Ordnungsrecht**“ der Schlüssel zum Erfolg. Dieser Grundgedanke
52 liegt auch dem Versöhnungsgesetz zum Artenschutz-Volksbegehren zu Grunde. Es
53 gibt in Bayern bereits ausgezeichnete Agrarumweltprogramme, wie das
54 Kulturlandschaftsprogramm oder das Vertragsnaturschutzprogramm, deren
55 Mittelausstattung wir deshalb deutlich erhöht haben. Auch hier leisten unsere
56 Landwirte Großartiges für unsere Natur und Umwelt. Um die Artenvielfalt weiter zu
57 fördern, werden wir die bestehenden Programme noch stärker auf diese Ziele
58 ausrichten und gleichzeitig unsere heimische Landwirtschaft verstärkt fördern.

59 Mit dem Wasserpakt Bayern und dem damit verbundenen Maßnahmenpaket wie der
60 kontinuierlichen Intensivierung der Gewässerschutzberatung, dem
61 Demonstrationsbetriebsnetz Gewässer-, Boden- und Klimaschutz, den
62 Wasserberatern und den Maßnahmen im Kulturlandschaftsprogramm haben wir in der
63 Vergangenheit schon wichtige Impulse gesetzt, um die **hohe Qualität unseres**
64 **Grundwassers** auch mittel- und langfristig zu erhalten und bei Bedarf dafür zu sorgen,
65 dass die Qualität des Grundwassers weiter verbessert wird. Den Entwurf zur
66 Anpassung der Düngeverordnung hingegen halten wir sowohl aus pflanzenbaulicher
67 als auch aus ökologischer Sicht in Teilen für nicht ausgewogen. Eine Herbsdüngung
68 muss beispielsweise weiterhin zu allen Zwischenfrüchten möglich sein, weil nur gut
69 entwickelte Zwischenfrüchte Nitrat aus tieferen Bodenschichten binden können. Im
70 Effizienzmonitoring zur Düngeverordnung sind die Maßnahmen unverzüglich auf ihre
71 Wirksamkeit zu prüfen. Dazu sind Modellregionen mit Pilotcharakter zu etablieren. Bei
72 der Umsetzung der Nitratrichtlinie dürfen in Deutschland keine höheren Anforderungen
73 gelten als in anderen EU-Staaten.

74 Die bayerische Landwirtschaft ist ein wichtiger Partner im Naturschutz. Umwelt-, Arten-
75 und Klimaschutzleistungen können von der Landwirtschaft nur dann wirksam erbracht
76 werden, wenn **diese verlässliche und praktikable Rahmenbedingungen** vorfindet
77 und die bäuerlichen Betriebe ein ausreichendes Einkommen erwirtschaften können.
78 Neben Marktpreisen und Betriebskosten beeinflussen die Direktzahlungen der
79 Europäischen Union in hohem Maße die Gewinne der landwirtschaftlichen Betriebe.

80 Mit Blick auf die **Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik der Europäischen Union**
81 werden wir gemeinsam mit der Staatsregierung ein Konzept für die Ausgestaltung von
82 Konditionalität und Eco-Scheme erarbeiten, das für unsere Betriebe umsetzbar ist.
83 Unser Konzept wird neben der landwirtschaftlichen Praxis auch das Anliegen der
84 Artenvielfalt und die Gestaltung unserer vielfältigen Kulturlandschaft ausgewogen
85 berücksichtigen. Beim Aktionsprogramm Insektenschutz des Bundes vermischen wir
86 diese Ausgewogenheit, weshalb wir uns hier für mehr Freiwilligkeit und weniger
87 Ordnungsrecht stark machen.

88 Um Verwerfungen möglichst zu vermeiden, werden wir uns dafür einsetzen, dass die
89 Mittel der 1. und 2. Säule möglichst auf bisherigem Niveau beibehalten werden und
90 eine Umschichtung aus der 1. in die 2. Säule soweit wie möglich durch eine von
91 vorneherein festgelegte, klare Finanzierung obsolet wird. Bei den EU-Direktzahlungen
92 sollen die Zuschläge für die ersten Hektare zur Stärkung der bäuerlichen Betriebe
93 deutlich ausgeweitet und bürokratische Lasten für die landwirtschaftlichen Betriebe,
94 z.B. durch Streichung der Rinderkennzeichnung aus der Konditionalität, durch Single
95 Audit und durch größere Toleranzen so gering wie möglich gehalten werden.

96 Auch beim **Tierwohl** wollen wir weiter vorankommen – in erster Linie mit freiwilligen
97 Maßnahmen. Wir haben die Mittelausstattung für Investitionen im Doppelhaushalt
98 2019/2020 um 15 Mio. auf 67 Mio. Euro pro Jahr noch einmal deutlich erhöht. Damit
99 wollen wir z.B. die Umstellung von der Anbinde- zur Laufstallhaltung, aber auch
100 Lösungen wie die sogenannte Kombihaltung weiter fördern. Fester Bestandteil wird
101 die Förderung der Weidehaltung bleiben. Das freiwillige Tierwohllabel der
102 Bundesregierung kann nur eine Zwischenlösung für eine EU-weit verpflichtende
103 Herkunfts- und Haltungskennzeichnung sein, die wir auf EU-Ebene anstoßen wollen.
104 Bei der Ausgestaltung des Fachrechts (z.B. der Tierschutz-
105 Nutztierhaltungsverordnung) werden wir darauf achten, dass die Vorgaben zur
106 Tierhaltung für bäuerliche Bestandsgrößen praktikabel sowie ökonomisch sinnvoll und
107 leistbar sind und nicht zu einem Strukturwandel mit unüberschaubaren
108 Tierhaltungsgrößen führen. Rechtliche Vorgaben zum Schutz der Tiere sollen EU-weit
109 geregelt werden und keinen nationalen Alleingängen unterliegen.

110 Auch der **Tierschutz** ist für uns ein wichtiges Anliegen. Ein konsequentes Einschreiten
111 der Behörden mit Augenmaß gegen Tierschutzverstöße ist für uns selbstverständlich.
112 In einem Rechtsstaat obliegt es jedoch den **staatlichen Behörden** die Einhaltung von
113 gesetzlichen Bestimmungen zu überwachen und zu kontrollieren, sowie Beweise zu
114 sichern. Ein widerrechtliches Eindringen von Privatpersonen in landwirtschaftliche
115 Betriebe darf aber keinesfalls toleriert werden. Für uns gilt: Der Zweck heiligt nicht die
116 Mittel. Etwaige damit verbundene Straftaten sind daher entsprechend zu verfolgen und
117 zu ahnden.

118 Wir wollen auch die **Forschung, Beratung sowie die Aus- und Fortbildung** in der
119 Landwirtschaft hinsichtlich der neuen Herausforderungen überprüfen, anpassen und
120 Innovationen mobilisieren. Synergieeffekte sollen besser genutzt werden. In der
121 Beratung haben wir mit der Gewässerschutzberatung, den Wildlebensraumberatern
122 und den Biodiversitätsberatern eine gute Grundlage für die Zukunft gelegt. Diese gilt
123 es nun effektiv einzusetzen.

124 Für eine breite Akzeptanz muss der **Dialog von Landwirtschaft und Gesellschaft**
125 intensiviert werden. Das werden wir bestmöglich unterstützen und dabei auch für
126 deutlich mehr Wertschätzung für unsere Landwirtschaft eintreten. Unsere bäuerlichen
127 Familienbetriebe müssen Landwirtschaft wieder mit mehr Freude und Stolz betreiben
128 können. Die Projektwochen der Schulen zum Thema „Alltagskompetenz“ sollen dafür
129 bei den Jüngsten unserer Gesellschaft den Grundstein legen. Darüber hinaus wollen
130 wir das erfolgreiche Programm „Erlebnis Bauernhof“ auf die Sekundarstufe 1
131 ausweiten. Ergänzend hierzu unterstützen wir ein Pilotprojekt „Vorzeigestall“ zur
132 breiten Information der Öffentlichkeit zum Thema Milchvieh und zur zukünftigen
133 Tierhaltung.

134 Die Zukunft der Landwirtschaft wird stark von der **Digitalisierung** bestimmt werden.
135 Sie kann der Schlüssel sein für eine nachhaltige, umweltschonende und
136 ressourceneffiziente Produktionstechnik, für mehr Transparenz und bessere

137 Rückverfolgbarkeit, für neue Absatzwege, für mehr Tiergesundheit und Tierwohl, für
138 eine präzisere Bestandsführung sowie für einen geringeren Dünger- und
139 Pflanzenschutzmitteleinsatz. Die gesellschaftliche Akzeptanz der Landwirtschaft kann
140 durch derartige Verbesserungen erheblich gestärkt werden. Wir sorgen dafür, dass die
141 rasch fortschreitenden technischen Möglichkeiten der Digitalisierung in der
142 Landwirtschaft auch von unseren bäuerlichen Familienbetrieben bestmöglich genutzt
143 werden können. Dazu wurde mit dem Bayerischen Sonderprogramm Landwirtschaft
144 digital ein wirksames, bundesweit einmaliges Förderprogramm aufgelegt.

145 Uns ist bewusst, dass wir für die zur Zeit **drängendsten Probleme in der**
146 **Landwirtschaft**, z.B. bei der Düngeverordnung, den damit zusammenhängenden
147 Roten Gebieten, den Gewässerrandstreifen, der Genehmigung von Güllegruben, den
148 Tierschutzkontrollen und den Kälbertransporten schnellstmöglich praktikable
149 Lösungen anbieten müssen. Wir begrüßen in diesem Zusammenhang die Einrichtung
150 einer **Koalitionsarbeitsgruppe „Landwirtschaft“** durch Ministerpräsident Dr.
151 Markus Söder, die sich dieser Herausforderung annimmt. Die Herausnahme der
152 Gewässerrandstreifen aus iBalis und dessen Überarbeitung kann dabei als erster
153 Erfolg gewertet werden. Mit unserer Mitwirkung werden wir dafür sorgen, dass auch
154 bei den anderen Themen tragbare Lösungen entwickeln werden. Wir begrüßen, dass
155 die Bayerische Staatsregierung neue Gesetz- und Verordnungsentwürfe frühzeitig
156 einem Praxis-Check unterzieht.